

3. Fachtagung Maßregelvollzug und Sucht Zwangsheilung oder heilender Zwang?

17. und 18. Mai 2017, LWL-Klinik Dortmund

„Die Vergangenheit holt einen immer wieder ein ...“

**Lebenswirklichkeit und Rückfallrisiken nach der Entlassung
aus der Maßregel gem. § 64 StGB**

Bernd Dimmek & Sabrina Wiecek

LWL-Akademie für Forensische Psychiatrie

- Qualitätsentwicklung-
c/o LWL – Maßregelvollzugsklinik Herne
Wilhelmstraße 120
44649 Herne

Die beteiligten Kliniken

- **LWL-Maßregelvollzugsklinik Schloss Haldem**
- **LWL-Therapiezentrum für Forensische Psychiatrie Marsberg**
- **AWO - Fachklinik ‚Im Deerth‘, Hagen**

Das Projektteam

- **Dr. Dennis Brunn** - **Marsberg**
- **Dr. Bernd Dimmek** - **Herne / Münster**
- **Markus Stremmel** - **Hagen**
- **Paul Suer** - **Haldem**
- **Anja M. Westendarp** - **Königslutter**
- **Sabrina Wiecek** - **Herne / Münster**

Vortragsgliederung:

- 1. Vorstellung des Projektes**
- 2. Der soziale Empfangsraum**
- 3. Wiedereingliederung nach der stationären Unterbringung**
- 4. Legalbewährung**
- 5. Ergebnisse der Patientenbefragung**

Das Untersuchungsdesign

Datenbasis : 163 Patienten

Jahr der Entlassung aus der Maßregel: **2007 – 2009**

Auswahlkriterium:

§ 64 StGB, Entlassung in Freiheit

Datenquellen:

- Krankenakten des Patienten (zum Entlassungszeitpunkt)
- Akten und Aufzeichnungen der Ambulanzen (1, 2 und 3 Jahre nach Entlassung)
- Schriftliche Befragung der Patienten (1, 2 und 3 Jahre nach Entlassung)
- Strafregisterauszug (4 Jahre nach der Entlassung)

Katamnesezeitraum (time at risk): 3 Jahre ab Entlassung

Rücklauf der Erhebungsbögen

Entlassungs- jahrgang:	2007 Rücklauf (in %)	2008 Rücklauf (in %)	2009 Rücklauf (in %)	Gesamt
Fragebogen zum stationären Verlauf	29	56	78	163
Fragebogen für die Ambulanz	1.: 21/21 (100%) 2.: 12/12 (100%) 3.: 5/5 (100%)	1.: 43/44 (98%) 2.: 19/20 (95%) 3.: 7/8 (88%)	1.: 62/64 (97%) 2.: 28/33 (85%) 3.: 20/26 (77%)	1.: 126/129 (98%) 2.: 59/65 (81%) 3.: 32/39 (82%)
Patientenfragebogen	1.: 14/29 (48%) 2.: 5/29 (17%) 3.: 7/29 (24%)	1.: 29/54 (54%) 2.: 21/54 (39%) 3.: 17/53 (32%)	1.: 33/78 (42%) 2.: 32/78 (41%) 3.: 29/78 (37%)	1.: 76/161 (47%) 2.: 58/161 (36%) 3.: 53/160 (33%)

Die Patienten

Diagnose, primäres Suchtmittel	N	%
Alkohol	67	41,1
Drogen	96	58,9
Gesamt:	163	100%

Mittl. Alter bei Vollzugsbeginn	Jahre	SD
Alkohol	36,9	9,421
Drogen	30,7	6,408
Gesamt:	33,2	8,339

Geschlecht	N	%
Männer	160	98,2
Frauen	3	1,8
Gesamt:	163	100%

Abgangsart und Behandlungsdauer

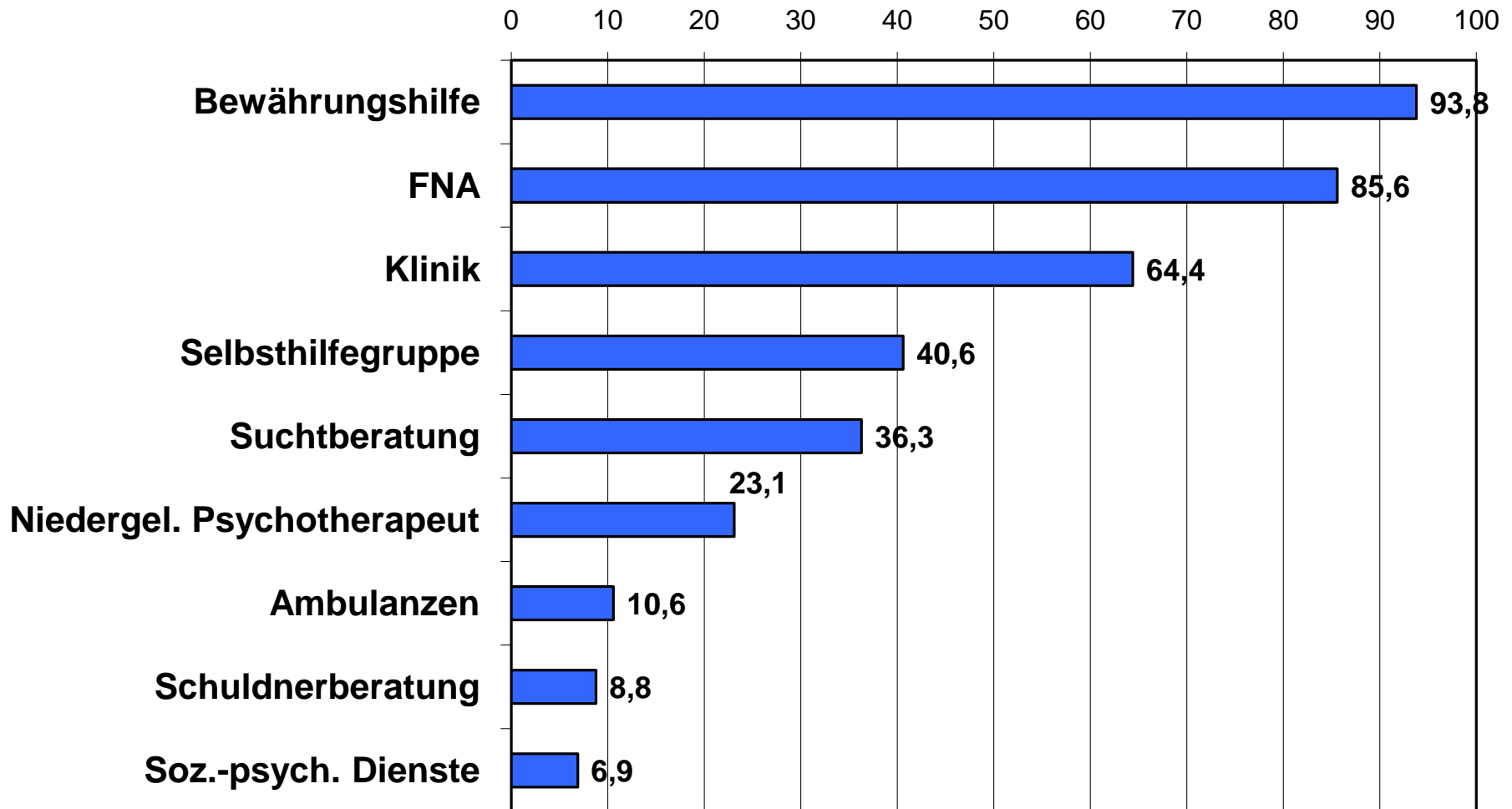
Entlassungsart	Vollzugsdauer in Jahren, Mittelwert	SD	Patienten	
			N	%
Ablauf Höchstfrist	3,43	,8268	60	36,8
Bedingt entlassen	3,36	1,1311	96	58,9
Erledigt wegen Aussichtslosigkeit	1,44	1,5516	7	403
Insgesamt	3,30	1,1164	163	100,0

Wohnsituation

Wohnform bei Entlassung	Suchtdiagnose				Gesamt	
	Alkohol		Drogen			
	n	%	n	%	N	%
Adaptionseinrichtung	8	11,9	4	4,2	12	7,4
Heimeinrichtung	5	7,5	4	4,2	9	5,5
Private Wohnung (alleine)	29	43,3	44	45,8	73	44,8
Private Wohnung mit/bei anderen Personen	25	37,3	44	45,8	69	42,3
Gesamt	67	100,0	96	100,0	163	100,0

Kontakte des Patienten zum Nachsorgenetzwerk

(n = 160; Mehrfachnennungen, basierend auf: Patienten)



Arbeit und Beschäftigung

Arbeit und Beschäftigung zum Entlassungszeitpunkt	Patienten	Prozent
Auf freiem Arbeitsmarkt, Vollzeit	65	39,9
Auf freiem Arbeitsmarkt, Teilzeit	14	8,6
Werkstatt für behinderte Menschen	4	2,5
Arbeitslos	70	42,9
in Aus-/Weiterbildung	10	6,1
Gesamt	163	100,0

Arbeitssituation bei Entlassung und 1 Jahr später

(nur Ambulanzpatienten, n = 123)

Arbeitssituation zum Zeitpunkt der Entlassung	Arbeitssituation 1 Jahr nach Entlassung								Gesamt (100%)
	Auf dem allg. Arbeitsmarkt, voll- oder teilzeit		Werkstatt für behinderte Menschen		In Ausbildung		Keine auf Dauer angelegte Beschäftigung		
	n	%	n	%	n	%	n	%	N
Auf dem allg. Arbeitsmarkt, voll- oder teilzeit	38	57,6	1	1,5	2	3,0	25	37,9	66
Werkstatt für behinderte Menschen	-	-	1	33,3	-	-	2	66,7	3
Arbeitslos	12	27,3	1	2,3	-	-	31	70,5	44
In Aus-/ Weiterbildung	4	40,0	-	-	3	30,0	3	30,0	10
insgesamt	54	43,9	3	2,4	5	4,1	61	49,6	123

Konsum von Suchtmitteln 1, 2, und 3 Jahre nach der Entlassung

Hat der Patient in den vergangenen 12 Monaten suchterzeugende Substanzen konsumiert?

1. Jahr	Patienten	Prozent
Ja	52	41,6
Nein	73	58,4
Gesamt	125	100,0

2. Jahr	Patienten	Prozent
Ja	25	43,1
Nein	33	56,9
Gesamt	58	100,0

3. Jahr	Patienten	Prozent
Ja	14	56,0
Nein	11	44,0
Gesamt	25	100,0

Suchtmittel und Konsumverhalten im ersten Jahr nach der Entlassung

Konsumierte Substanz	Konsumverhalten, 1. Jahr nach Entlassung						Gesamt (= 100%)
	nur einmalig		gelegentlich		durchgängig		
	n	%	n	%	n	%	n
Alkohol	7	25,0	10	35,7	11	39,3	28
Amphetamine	0	0,0	1	100,0	0	0,0	1
Cannabis	2	33,3	0	0,0	4	66,7	6
Codein	1	100,0	0	0,0	0	0,0	1
Heroin	1	6,7	6	40,0	8	53,3	15
Kokain	0	0,0	1	100,0	0	0,0	1
Gesamt	11	21,2	18	34,6	23	44,2	52

Folgen des Suchtmittelkonsums gem. Ambulanzdokumentation

Folgen des Suchtmittelkonsums in den vergangenen 12 Monaten	Antworten*		Prozent der Fälle (n=52)
	n	Prozent der Antworten	
Partnerschaftliche/familiäre Probleme	23	30,7	60,5
Wohnungsverlust	5	6,7	13,2
Arbeitsplatzverlust	7	9,3	18,4
körperliche Folgeerscheinungen	12	16,0	31,6
finanzielle Probleme	21	28,0	55,3
Straftaten/Strafverfolgung	7	9,3	18,4
Gesamt	75	100,0	197,4

* incl. Mehrfachnennungen

Von der Ambulanz durchgeführte oder veranlasste Maßnahmen

Von der Ambulanz durchgeführte oder veranlasste Maßnahmen als Konsequenz des Suchtmittelkonsums*	Antworten*		Prozent der Fälle
	n	Prozent	
Gespräche durch Ambulanz	40	18,2	80,0
Verschärfung der Kontrollen	29	13,2	58,0
Verweis an Suchtberatungsstelle	7	3,2	14,0
Verweis an Selbsthilfegruppe	5	2,3	10,0
Veranlassung stationäre/ambulante Entgiftung	21	9,5	42,0
Veranlassung stationäre Krisenintervention im MRV	16	7,3	32,0
Veranlassung Entwöhnungstherapie	3	1,4	6,0
Mitteilung an Bewährungshilfe	45	20,5	90,0
Mitteilung an Führungsaufsicht	38	17,3	76,0
Mitteilung an Gericht	16	7,3	32,0
Gesamt	220	100,0	440,0

* incl. Mehrfachnennungen

Erneute Straftat und Diagnose

(n = 159)

Rückfalldelikt	Diagnose				Gesamt	
	Alkohol		Drogen		N	%
	n	%	n	%		
Kein Eintrag BZR	39	60,9	52	54,7	91	57,2
Straftaten gegen das Leben	0	0,0	1	1,1	1	0,6
Körperverletzung	1	1,6	2	2,1	3	1,9
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	1	1,6	1	1,1	2	1,3
Raub, raubähnliche Delikte	0	0,0	4	4,2	4	2,5
Vermögens- und Eigentumsdelikte	11	17,2	21	22,1	32	20,1
Straßenverkehrsdelikte	8	12,5	3	3,1	11	6,9
Verstöße gegen das BtMG und andere Nebengesetze	1	1,6	10	10,5	11	6,9
Andere Delikte	1	1,6	1	1,1	2	1,3
Verstoß gegen strafbewehrte Weisungen	2	3,1	0	0,0	2	1,3
insgesamt	64	100,0	95	100,0	159	100,0

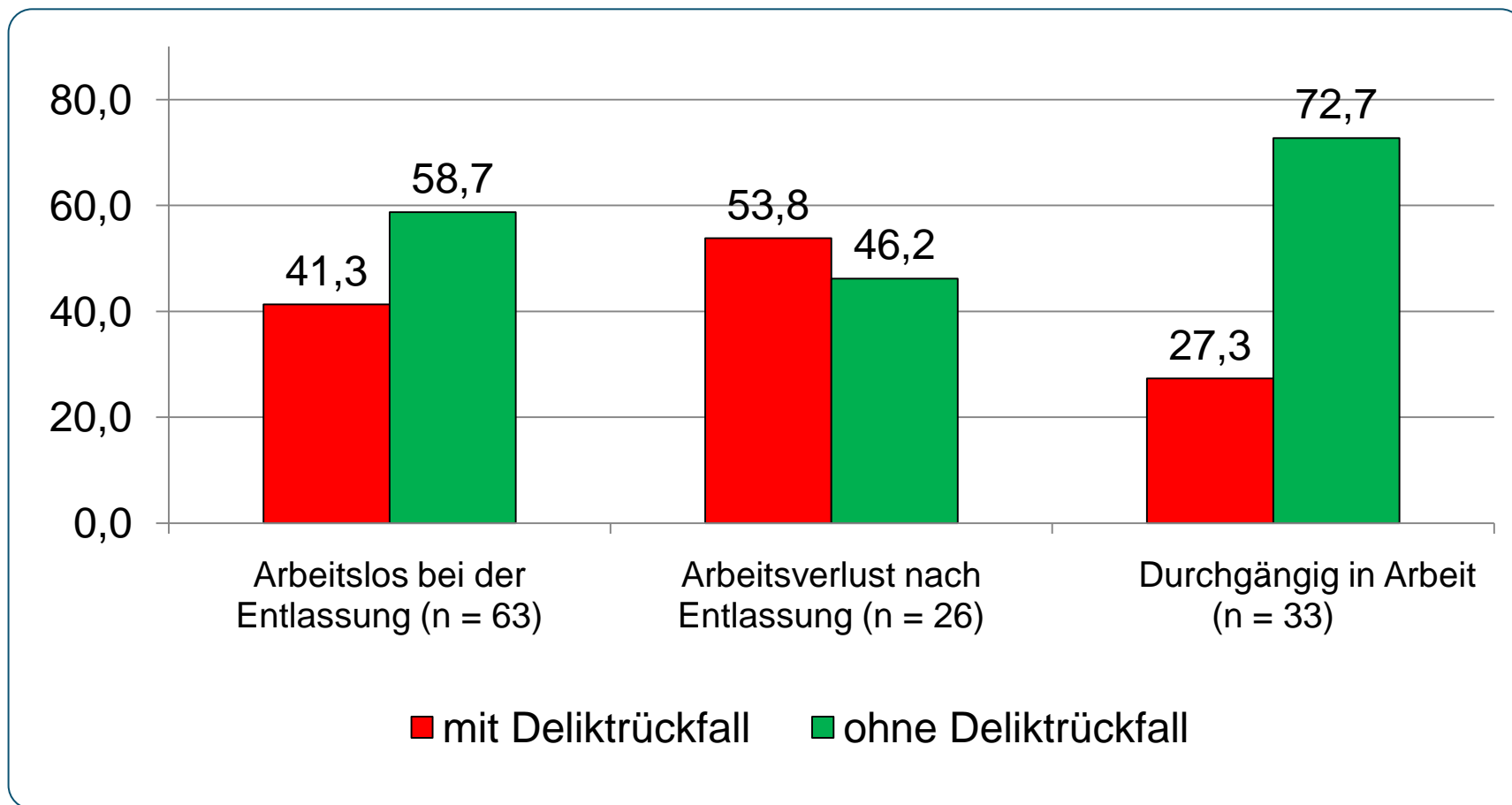
6,3%

Frist ab Aussetzung bis zum ersten Deliktrückfall

Frist bis 1. Delikt in Halbjahresschritten	Suchtdiagnose				Gesamt	
	Alkohol		Drogen			
	n	%	n	%	N	%
bis 6 Monate incl.	5	20,0	12	27,9	17	25,0
6 bis 12 Monate	5	20,0	7	16,3	12	17,6
12 bis 18 Monate	6	24,0	12	27,9	18	26,5
18 bis 24 Monate	2	8,0	5	11,6	7	10,3
24 bis 30 Monate	4	16,0	1	2,3	5	7,4
30 bis 36 Monate	3	12,0	6	14,0	9	13,2
Gesamt	25	100,0	43	100,0	68	100,0

Arbeitsplatzverlust und Deliktrückfall

(Ambulanzpatienten, n = 122*)



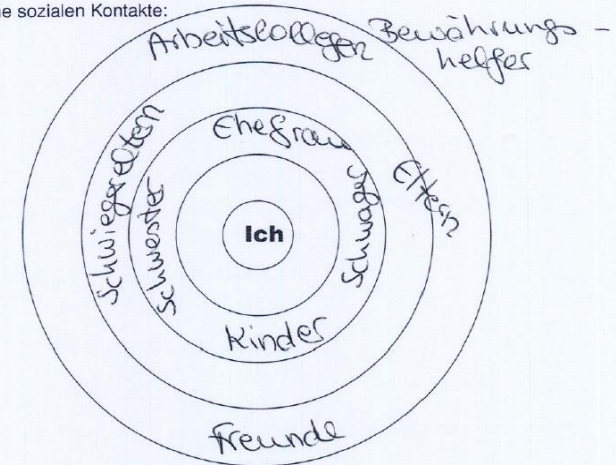
* 3 Missings

Der Fragebogen für die Patienten

Fragen nach:

- Bezugspersonen
- soziales Netzwerk
- Kontakte zu ehemaligen Mitpatienten
- Kontakte zu Konsumenten von Suchtmitteln
- Arbeit und Einkommen
- Be- und entlastende Lebensbedingungen
- Krisen
- Erfahrungen mit der stationären Behandlung

Meine sozialen Kontakte:



16. Haben Sie Schulden?

ja
nein

17. Wenn ja, wie hoch sind diese Schulden?

bitte hier eintragen: 5000 €

18. Womit verbringen Sie überwiegend Ihre Freizeit?

(bitte nur in Stichworten)

- Angeln
- mit der Familie
- Freunde

19. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer aktuellen Lebenssituation?

(bitte die für Sie zutreffende Antwort ankreuzen)

Sehr zufrieden

weniger zufrieden

eher unzufrieden

sehr unzufrieden

Rückfallraten der befragten Patienten

Rückfall im Katamnesezeitraum	Befragung				Gesamt	
	Nicht teilgenommen		teilgenommen			
	n	%	n	%	N	%
Mit Deliktrückfall	44	52,4	24	32,0	68	42,8
Ohne Deliktrückfall	40	47,6	51	68,0	91	57,2
Gesamt	84	100,0	75	100,0	159	100,0

$X^2(1, 159) = 6,724, p = .010$

Bezugspersonen

(n = 71)

Im 1. Entlassungsjahr als Bezugspersonen genannt:	Nennungen*	Prozent
Eltern, Elternteile	22	17,9
Geschwister	11	8,9
andere Angeh. Der Ursprungsfamilie	3	2,4
Eig. Familie, Partner, Kinder	33	26,8
Personen aus dem Freundeskreis	49	39,8
Psychosoz. Dienste, Amtspersonen	3	2,4
Sonstiges	2	1,6
Gesamt	123	100,0

Incl. Mehrfachnennungen

Art der Einkünfte

(n = 75)

Wovon leben Sie?	Antworten*		Prozent der Patienten
	N	Prozent	
eigene Erwerbstätigkeit	41	42,7	54,7
Rücklagen, Ersparnisse	2	2,1	2,7
Rente	3	3,1	4,0
Arbeitslosengeld I	1	1,0	1,3
Arbeitslosengeld II	28	29,2	37,3
Unterstützung Ursprungsfamilie	6	6,3	8,0
Unterstützung Ehe-/Lebenspartner	8	8,3	10,7
Einkünfte andere	7	7,3	9,3
Gesamt	96	100,0	128,0

Incl. Mehrfachnennungen

Einkünfte und Zufriedenheit mit der aktuellen Lebenssituation

Ist das aktuelle Einkommen ausreichend?	Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer aktuellen Lebenssituation?				Gesamt	
	(sehr) zufrieden		(sehr) unzufrieden			
	n	%	n	%	N	%
ja	45	75,0	4	28,6	49	66,2
nein	15	25,0	10	71,4	25	33,8
Gesamt	60	100,0	14	100,0	74	100,0

$\chi^2(1, 74) = 10,938, p < .01$

Krisenhafte Ereignisse in den vergangenen 12 Monaten?

(n = 75)

Krise in den letzten 12 Monaten?	Diagnosegruppe				Gesamt	
	Alkohol		Drogen			
	n	%	n	%	N	%
ja	8	25,8	18	40,9	26	34,7
nein	23	74,2	26	59,1	49	65,3
Gesamt	31	100,0	44	100,0	75	100,0

Krise und Suchtmittelkonsum

(n = 75)

Krise in den letzten 12 Monaten?	Krise im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum?						Gesamt
	Ja		Nein		Entfällt, keine Krise		
	n	%	n	%	n	%	N (= 100%)
ja	20	76,9	6	23,1	0	0,0	26
nein	0	0,0	0	0,0	49	100,00	49
Gesamt	20	26,7	6	8,0	49	65,3	75

Subjektive Belastungen im Lebensalltag

(n = 74)

Was belastet Sie zurzeit am meisten? (Klartextantworten kategorisiert)	Nennungen	Prozent der Antworten
Finanzielle Situation	25	16,2
Ausbildungssituation	4	2,6
Arbeit (fehlende Arbeit oder Arbeitsbedingungen)	30	19,5
Beziehung und Partnerschaft	12	7,8
Soziale Kontakte	7	4,5
Familiensituation	7	4,5
Die gesundheitliche Situation	10	6,5
Wohnsituation	4	2,6
Fehlender Führerschein	3	1,9
Probleme im Zusammenhang mit der Unterbringung im MRV/ Justiz	23	14,9
Die Zukunftsaussichten	5	3,2
Nichts	1	0,6
Sonstiges	14	9,1
Gesamt	154	100,0

Was belastet Sie zurzeit am meisten?

Klartexteinträge

- dass ich kein positives Führungszeugnis bekomme, um die angebotene Arbeit annehmen zu können
- wie ich Zeit einteilen kann, um allen Kontakten gerecht zu werden
- Haftstrafe, Angst vor Trennung meiner Familie
- keine Arbeit mehr, Entlassung wegen polizeilichem Führungszeugnis, die Vergangenheit, die einen immer einholt
- meine Ehefrau hat Untergewicht und Asthma, ist zur Zeit in Kur
- Schulden, Widerruf der Bewährung wegen schlechter Stellungnahme der Klinik ans Gericht
- ich bekomme meinen Führerschein nicht zurück
- wie soll ich genügend Geld nach Hause bringen, damit die Familie gut leben kann

Subjektive Entlastungen im Lebensalltag

(n = 74)

Was beeinflusst Sie zurzeit positiv? (Klartextantworten kategorisiert)	Nennungen*	Prozent der Antworten
Finanzielle Situation	2	1,2
Arbeit	18	10,7
Familiäre Beziehungen	33	19,6
partnerschaftliche Beziehungen	30	17,9
Soziale Kontakte	12	7,1
Freizeit/ Hobbies	7	4,2
Persönliche Eigenschaften	14	8,3
Zukunft	7	4,2
Glaube / Religion	3	1,8
Behandlung	13	7,7
Wegfall/ Verringerung justitieller Kontrolle	5	3,0
Alles	7	4,2
Nichts	4	2,4
Sonstiges	13	7,7
Gesamt	168	100,0

Incl. Mehrfachnennungen

Was beeinflusst Sie zurzeit positiv?

Klartexteinträge

- Allah, Gedanken an meinen Urlaub, Familie wiedersehen
- dass ich meinen Führerschein wieder habe und der Gedanke, dass ich bald die Gesellenprüfung hinter mir habe
- für die Familie da zu sein und zu spüren, dass man gebraucht wird
- mein Hund und meine Beziehung und meine Arbeit
- der Kontakt und die Hilfe meiner Mutter
- meine Lebensgefährtin und dass ich Aufgaben habe, denn ohne die läuft nichts
- der Rausch von Heroin
- wenn mal Post kommt oder Besuch
- meine Tochter

Rückblick auf den Maßregelvollzug – positiv

(n = 75)

Wenn Sie an die Zeit im Maßregelvollzug denken, was hat Sie rückblickend besonders positiv beeinflusst? (Klartextantworten kategorisiert)	Nennungen*	Prozent der Antworten
Therapeutisches Setting	47	26,6
Therapeutische Angebote	55	31,1
Eigene / individuelle Beiträge zum Therapieprozess	10	5,6
Sonstige Förderung/ Vorbereitung	7	4,0
Versorgung durch Institution	3	1,7
Nichts	10	5,6
Eigene / individuelle Ergebnisse aus dem Therapieprozess	38	21,5
Unspezifisch/ Alles	7	4,0
Gesamt	177	100,0

Incl. Mehrfachnennungen

Rückblick auf den Maßregelvollzug – negativ

(n = 75)

Wenn Sie an die Zeit im Maßregelvollzug denken, was hat Sie rückblickend besonders negativ beeinflusst? (Klartextantworten kategorisiert)	Nennungen*	Prozent der Antworten
Therapeutisches Setting	46	31,9
Therapeutische Angebote	11	7,6
Persönliche Voraussetzungen und Entwicklung	9	6,3
Fehlende sonstige Förder- oder Vorbereitungsmaßnahmen	2	1,4
Institutionelle und Rahmenbedingungen	51	35,4
Unspezifisch/ Alles	9	6,3
Nichts	16	11,1
Gesamt	144	100,0

Incl. Mehrfachnennungen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Bernd Dimmek und Sabrina Wiecek (M.A.)

LWL-Akademie für Forensische Psychiatrie

- Qualitätsentwicklung -

c/o LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne

44649 Herne

02325 / 3724 – 2740 oder -2745

B.Dimmek@lwl.org oder sabrina.wiecek@lwl.org